Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936
1904

168 (27.7.1904)

Visual Library

Mittelbadischer Courier.

Tageblatt und Anzeiger für Ettlingen und Umgebung.

Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1. Mk. 72. Pfg. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an; in Ettlingen die Expedition.

Illustriertes Unterhaltungsblatt wöchentliche Beilage.
Druck und Verlag der
Buch- und Steindruckerei A. Barth in Ettlingen.

Inserate werden für die viergespaltene Garmondzeile mit 8 Pfg. berechnet, Reklamen 20 Pfg. Bei öfteren Wiederholungen Rabatt. Erscheinungsweise: Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nr. 168. Ettlingen, Mittwoch den 27. Juli **1904.**

Tagesneuigkeiten.

— Deutschland. Die von der Mehrheit des Reichstags geforderte Einführung von Dreimarkstücken ist an dem Widerstand des Bundesrats gescheitert. Jetzt bringen bayerische Blätter die Nachricht, das Finanzministerium in München prüfe die Frage, ob und aus welchen Gründen die Prägung von Dreimarkstücken als ein allgemeines, dringendes Bedürfnis zu erachten sei. Es werden auch die Kassenstellen zur Berichterstattung aufgefordert werden. Zugleich sollen diese sich darüber äußern, ob und wie die Unhandlichkeit des Fünfmarkstückes durch Umgestaltung behoben oder doch erheblich gemindert werden könne. Den Fünfmarkstücken eine handlichere Form zu geben, dazu hat sich der Reichsschatzsekretär schon im Reichstage bereit erklärt. Etwas anderes wird schließlich auch nicht geschehen und die Anhänger des Dreimarkstücks werden sich wohl bescheiden müssen.

— Der tapfere Verteidiger der deutschen Gesandtschaft in Peking während des Boxeraufstandes, Graf von Soden, ist, wie die „Kieler N. Nachr." melden, zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt worden. Graf von Soden steht zur Zeit als Hauptmann beim ersten Seebataillon in Kiel.

— Aus Adittokorero, dem Schauplatz der Niederlage der Kolonne Glasenapp, sendet der Präfekt der katholischen Mission, Pater Nachterey einen Bericht nach Osnabrück worin es heißt: „Der Typhus steht im Bunde mit der List und Tücke des Feindes. Der Krieg wird noch sehr lange dauern und wird mit jedem Tage schwerer."

Lokales.

* Ettlingen, 26. Juli. Das Königl. Proviantamt Karlsruhe hat den Ankauf von gutem trockenen Roggen, Hafer und Roggen-Richtstroh aufgenommen, auch wird der Ankauf von Heu bis auf weiteres fortgesetzt. Hierbei wird zur Deckung des Bedarfs auf recht rege Zufuhr seitens der Landwirte gerechnet. Die zur Einlieferung kommenden Körner sollen möglichst rein und recht trocken sein; Roggen soll mindestens 179 g, Hafer mindestens 112 g pro ¼ l wiegen. Das Heu muß gutes trockenes Pferdeheu vom ersten Schnitt und gut gewonnen sein. Das Stroh soll Roggen-Richtstroh, entweder mit dem Flegel oder auf guten Breitdruschmaschinen gedroschen und mit Strohseilen fest gebunden sein. Bezahlt werden je nach Güte des Naturals die besseren Tagespreise. Landwirte und sonstige Produzenten werden bevorzugt; es kann denselben daher ein recht reger Verkehr mit dem Proviantamt nur dringend empfohlen werden.

Aus dem Amtsbezirk.

□ Vom Lande, 25. Juli. Ob ein Auge kurzsichtig sei, läßt sich durch eine sehr einfache Prüfung ermitteln, welche die Eltern so gewissenhaft als möglich an ihren Kindern vornehmen sollten. Denn in der Kindheit allein ist die Kurzsichtigkeit noch heilbar. Man klebe auf ein Stück Papier ein 10 Pfennigstück und einen Fünfer. Ein gutes Auge muß noch auf 10 bis 12 Meter Entfernung unterscheiden können, welches das große oder kleine Geldstück sei. Ein Auge, das auf 6 Meter den Unterschied nicht mehr wahrnimmt, bedarf ärztlicher Behandlung. Das gefährlichste Heilmittel wird leider allzuoft von den jungen Leuten unter 20 Jahren versucht, die auf eigene Hand zum Optikus gehen und eine Brille kaufen. Das noch jugendliche Auge gewöhnt sich auch an eine falsche Brille, wird aber dadurch unheilbar verdorben. Es sollte Optikern verboten sein, an junge Leute Brillen ohne ärztliche Vorschrift zu verkaufen. Die falsche Brille ruft Muskelkrampf hervor. Erwachsenen schadet sie nicht so sehr, denn dieselben werden sie bald wegwerfen, weil sie durch das unrichtige Glas nicht sehen können.

)!(Forchheim, 26. Juli. Die Versetzung des Hauptlehrers Joseph Hefner in Landshausen an die Volksschule in Forchheim wurde zurückgenommen und Hauptlehrer Joseph Wickert in Inzlingen, Amt Lörrach, auf 1. Aug. l. J. nach Forchheim versetzt.

Vermischtes.

‡ Karlsruhe, 26. Juli. (Ferienstrafkammer.) In seiner Sitzung vom 16. Juni verurteilte das Schöffengericht Ettlingen den Feilenhauer Theodor Adam aus Berghausen wegen Körperverletzung zu 10 Wochen Gefängnis. Adam legte gegen diese Entscheidung Berufung ein, die aber verworfen wurde, da der Angeklagte zum heutigen Verhandlungstermin nicht erschienen war.

— Karlsruhe, 26. Juli. Gestern nachmittag während des Sturms wurde in der Rüppurrerstraße ein großer Ast von einem Alleebaum abgerissen. Er traf einen auf einem Kohlenwagen vorbeifahrenden Knecht mit solcher Wucht, daß er einen dreifachen Rippenbruch erlitt und mittels Droschke ins städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

* Karlsruhe, 26. Juli. Im Auftrage des Ministeriums findet in den Räumen der Landwirtschaftsschule Augustenberg am 6. Oktober eine Ausstellung von Hopfen und Braugersten diesjähriger Ernte statt.

— Hagsfeld, 25. Juli. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in

---

18)

Mirjam.

Novelle von Emilie Stensberg.

(Fortsetzung.)

„Wenn es Dir eine Beruhiguug ist, Herzel, werde ich Mirjam suchen gehen."

„Du gutes Lieb." Und eine Träne netzte den Kuß, den sie Wessel beim Abschied auf die bärtige Wange drückte.

Nun kamen schwere Stunden für Sid. Händeringend lief sie durch alle Zimmer, dann wieder ans Fenster tretend, die mondhelle Straße hinauf und hinab blickend. Sie war der Verzweiflung nahe.

Als sie zwischen ein und zwei Uhr die beiden Männer mit Mirjam auf den Armen ankommen sah, entrang sich ihrer Kehle ein Schrei, der markdurchdringend durch das leere Haus drang. Dann fiel sie bewußtlos in einen Sessel. Als sie wieder zu sich kam, traten gerade die beiden Männer in das Zimmer, hinterher Anna, Leichenblässe im Gesicht.

„Verzeihen Sie, Fräulein, wir fanden Fräulein auf den Feldern, sie hatte sich verirrt und bringen sie Ihnen zurück. N' bissel elend ist sie schon."

Nachdem sie Mirjam vorsichtig auf einen Sessel hatten gleiten lassen, drückte Sid einem jeden einen Taler in die Hand, und schmunzelnd verließen sie das Haus. So schnell waren sonst drei Mark nicht verdient, da hieß es erst einen ganzen Tag hart arbeiten.

Mirjam war wieder bewußtlos zusammengebrochen. Leichenblaß lag sie da mit geschlossenen Augen.

Sid kniete an ihrer Seite nieder und suchte durch Streicheln und Küssen wieder Leben in Mirjam zu bringen. Aber Mirjam rührte sich nicht. Ihr Atem ging kaum hörbar und nur sehr langsam.

Nachdem Sid mit Hilfe Annas Mirjam entkleidet hatte, mußte letztere zum Arzt eilen, ihn zu bitten, sofort zu kommen. Unterdessen kniete Sid am Bette Mirjams, in Tränen aufgelöst und unaufhörlich heiße Bittgebete zum Himmel sendend.

In dieser Verfassung traf Wessel seine kummervolle Braut an. Er hatte Mirjam nicht finden können und hatte sogar noch zehn Mann seiner Kompagnie beordert, überall nach Mirjam zu suchen. Nur einen Kuß drückte er auf Sids weiße Stirn, nachdem er leise auf den Zehen an ihre Seite getreten war. Dann warf er einen Blick auf seine bleiche Schwägerin. „Arme Sid," sagte er dann blos.

Sid blieb in ihrer Stellung, ohne sich zu rühren: eine Pieta unterm Kreuze.

Unterdessen war auch der Arzt angekommen. Nach gründlicher Untersuchung konstatierte er ein Nervenfieber und ordnete vor allen Dingen Ruhe an.

Wochen und Wochen lag nun Mirjam zwischen Leben und Tod. Es war eine entsetzenvolle Zeit für Sid. Sie magerte sichtlich ab und sah elend und krank aus, aber trotzdem wich sie nicht von Mirjams Krankenlager. Unermüdlich war sie in ihrer Pflege. An die Hochzeit war vorläufig nicht zu denken. Aber Sid ertrug es heldenmütig.

Endlich wich das Fieber und hörten die Fieberphantasieen auf, in denen sich immer wieder dieselben Worte wiederholten: Ralf —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Nähe des Dorfes. Bei dem sich erhebenden Sturm wollte eine Frau den Bahnübergang passieren; durch die heranjagenden Staubmassen war ihr aber die Aussicht gehindert, sie sah daher nicht, daß in nächster Nähe ein Zug herankam, Als die Frau sich nun auf dem Bahnkörper befand, wurde sie von dem heranbrausenden Mannheimer D-Zug erfaßt und zermalmt.

— Plittersdorf, 26. Juli. Beim Baden im Altrhein ist gestern vormittag der 12jährige Sohn des Brückenwärters Oberle ertrunken. Der mitbadende Bertold Reuter versuchte, den Untergehenden zu retten und kam selbst in ernste Gefahr, zu ertrinken, indem sich der Unglückliche an ihm festhielt. Es gelang Reuter aber schließlich, loszukommen und so wenigstens sein eigenes Leben zu erhalten.

* Heidelberg, 26. Juli. Die Wohnungsmieten in hiesiger Stadt hatten in den letzten Jahren eine solche Höhe erreicht, daß nach amtlicher Feststellung für Hunderte von Wohnungen keine Mieter mehr zu bekommen waren. Notgedrungen hat jetzt eine Anzahl Hauseigentümer die Miete herabgesetzt, was zur Folge hatte, daß ein förmliches Wettrennen der Mieter nach den billiger gewordenen Wohnungen stattfand.

* Baden-Baden, 26. Juli. Das Münchener Bierrestaurant „Zum Kaiserhof" ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Max Gietl aus München über. Der Preis betrug 410 000 ℳ.

* St. Blasien, 26. Juli. Erschossen hat sich aus noch unbekannten Gründen der 24 Jahre alte verheiratete Bäckermeister u. Konditor Franz Ebner, Sohn des verstorbenen Hofkonditors und Bürgermeisters Ebner.

* Furtwangen, 26. Juli. Auf dem Brend soll ein Aussichtsturm mit Schutzraum erstellt werden, dessen Einweihung im September erfolgen dürfte.

* Lichtenau, 26. Juli. Im sog. Dugenauloch bei Helmlingen suchte und fand die zweite Frau des hiesigen Gemeinderats K. Schm. mit ihren 3 Kindern den Tod. Letztere hatte die bedauernswerte Frau, wie die „Bad. Post" berichtet, um Hals und Hüften angebunden. In letzter Zeit war an der stillen und braven Frau ein gedrücktes Wesen zu spüren, und schließlich genügte ein geringfügiger Anlaß, die schreckliche Tat auszuführen.

— Von der württemb. Grenze, 22. Juli. Eine eigene Art, um Geschäfte zu machen, haben in letzter Zeit Weinhändler aus der Pfalz bei uns eingeführt. Diese senden unbestellt einen Wagen Wein an eine bestimmte Adresse. Der Wein wird natürlich nicht angenommen. Nun erscheint der Weinhändler auf der Bildfläche oder sein Vertreter und der Schacher geht los. Die Leute werden gedrängt, die Gelegenheit, billigen Wein zu bekommen, nicht zu versäumen, und gewöhnlich gelingt es, den „geschmierten" Wein, der den geforderten Preis von 25—35 ₰ pro Liter nicht wert ist, rasch abzusetzen. Das Publikum sei vor diesem Treiben gewarnt. — In Tuttlingen ist aber kürzlich ein solcher Weinschmierer eingegangen. Die Behörde bekam Wind, ließ den Wein untersuchen und sämtliche 11 000 Liter der roten Brühe laufen. Außerdem wird der Lieferant in Strafe genommen. Ein schwerer Fall von Weinpantscherei wurde kürzlich in Reutlingen festgestellt. Dort mußte ein Lager von 100 000 Liter unter Siegel gelegt werden.

— Die große Hitze zeitigt allerlei Erscheinungen. So werden jetzt im Hofbräuhaus in München täglich 60 hl verzapft, während man sonst auf höchstens 25 hl kommt. Auf dem Augustiner- und Löwenbräukeller werden 300 statt 120 hl ausgetrunken.

— Gordon-Bennett-Finale. Die „Fr. Ztg." schreibt: Vom Deutschen Automobil-Klub in Berlin ist den Garantiezeichnern für das Gordon-Bennett-Rennen mitgeteilt worden, daß sie 80 Prozent der Zeichnungssumme an den Klub nach Berlin einzuzahlen haben. Daß die Veranstaltung mit einem Defizit abschließen werde, galt schon lange als sicher, einen so außerordentlich hohen Prozentsatz hatten die Zeichner aber nicht erwartet.

— Einen ziemlich gewagten Scherz hat sich nach der „Nat.-Ztg." der Baumeister des neuen Anstaltsgebäudes für die Viktoria-Luise-Schule in Wilmersdorf bei Berlin erlaubt. Um zwei Schwächen, die sich vielfach bei Schülerinnen geltend machen, zu geißeln, hat der entwerfende Architekt an der Fassade in der Uhlandstraße zwei Darstellungen in Sandstein geschaffen, welche die Schwatzhaftigkeit und die Eitelkeit versinnbildlichen. In der einen Gruppe sieht man eine Gans und eine Ente neben einander stehen. Während der Gans der Schnabel fest zugebunden ist, sodaß sie nicht schnattern kann, wächst aus dem geöffneten Schnabel der Ente Petersilienkraut heraus; es soll hierdurch auf die Redensart angespielt werden, die man bei einem Menschen anwendet, der viel unnützes Zeug schwatzt: „Er spricht wieder mal Petersilie". Die zweite Gruppe zeigt eine Aeffin, die reiches Geschmeide um den Hals und zahlreiche Ringe an den Fingern tragend, recht wohlgefällig in einen Handspiegel schaut. Die Schülerinnen der mit einem Lehrerinnenseminar verbundenen Anstalt sind ob dieser Scherze „empört".

— Aus Paris wird berichtet: Ein Drama, dessen Helden ein ehemaliger amerikanischer Oberst Wilson und ein sehr hübsches junges deutsches Dienstmädchen, Charlotte Nurmann aus Baden-Baden, sind, setzte am Dienstag abends die Bewohner des Pariser Viertels Denfert-Rocherau in große Aufregung. Zwei Schüsse fielen in dem kleinen Square an der Rue Froidevaux, und die herbeieilenden Passanten sahen einen Greis in einer Blutlache liegen, während ein junges Weib mit Ausrufen des Schmerzes und Entsetzens forteilte, und dabei Ströme Blutes aus zahlreichen Wunden verlor. Der Greis wurde in das Hospital Cochin gebracht, wo sich alle Wiederbelebungsversuche als vergeblich erwiesen. In einer seiner Taschen fand man Papiere auf den Namen eines Rentners Wilson und folgenden Brief in deutscher Sprache: „Ich habe zu sehr gelitten und töte mich. Da, wo man meinen Leichnam finden wird, beschuldige man niemanden meines Todes, Schopenhauer war mein Meister. Ich beherzige seine Lehren. G. Wilson, esque." — Bald darauf erschien die junge Dame, die man fliehen gesehen hatte, mit verbundenem linken Arme und dem Ausdrucke furchtbaren Schmerzes im Gesichte, bei dem Polizeikommissär Leygonie und erklärte, Charlotte Nurmann zu heißen, 24 Jahre alt zu sein und als Kammerzofe bei reichen Ausländern zu dienen. Vor einem Jahre habe sie in einem Hotel die Bekanntschaft des ehemaligen amerikanischen Obersten Wilson gemacht und die größte Mühe gehabt, sich den Liebesbeteuerungen dieses 69jährigen, infolge einer im Kubakriege erhaltenen Wunde hinkenden Mannes zu entziehen. Er habe ihr fortwährend Geschenke geschickt, die sie stets zurücksandte, und sie mit Briefen verfolgt. Da sie einen Skandal befürchtet hätte, habe sie das Hotel verlassen und als Zofe Dienst genommen. Aber auch dort habe Wilson sie nicht locker gelassen, trotzdem sie ihre Abneigung, mit ihm in Verkehr zu treten, scharf und deutlich bekundet hätte. Am Dienstag abends sei er auf der Straße ganz plötzlich auf sie zugekommen und habe sie gefragt, ob sie ihn endlich erhören wolle. Sie habe ihn kategorisch abgewiesen, worauf er einen Revolver aus der Tasche gezogen und auf sie geschossen hätte. Weiteres wisse sie nicht.

Neueste Nachrichten.

(Mitgeteilt von Wolff's telegr. Depeschen-Bureau.)

Heidelberg, 27. Juli. Eine außerordent-

Ring — Blutacker — Nußbaum — Ring — und wieder Ralf.

Sid ahnte einen schrecklichen Zusammenhang. „Arme Miri," seufzte sie nur oft und sah sie bekümmert an.

Mitte November durfte Mirjam das Bett zum erstenmal verlassen. Aber nur wenige Minuten hielt sie es außerhalb der stützenden Kissen aus, das Fieber hatte ihre Kräfte zu sehr aufgezehrt, und ihr ganzer Körper war nur noch Haut und Knochen. Sid schnitt dieser Anblick ins Herz hinein, und Tränen standen ihr in den Augen.

Aber Mirjam erholte sich schneller als alle gedacht. Die Backen rundeten sich unter Sids aufopfernder Pflege nach und nach wieder zu ihrer alten Frische und nahmen wieder eine rosige Färbung an. Nur ihre Augen blickten immer noch mit einem krankhaften Feuer, und tiefe Schatten lagen unter ihnen. Eine nervöse, fast fieberhafte Unruhe blickte aus ihnen. Dann saß sie oft stundenlang in tiefes Sinnen versunken und fuhr erschreckt in die Höhe, wenn jemand sie anredete.

Ihr ganzes Hoffen und Sehnen bewegte sich um den Zeitpunkt, wo sie wieder ausgehen durfte — allein ausgehen durfte, um Ralf zu sehen. Ihr Herz verzehrte sich fast vor Sehnsucht nach ihm. Tag und Nacht mußte sie an ihn denken. „Warum hatte er mir nur das getan? Glaubte er vielleicht, ich sei das Weib eines andern, weil ich den Trauring trug? Aber ich habe es ihm doch gesagt, daß ich nicht verheiratet sei. Ich muß zu ihm und ihm alles sagen, daß ich ihn liebe bis zum Wahnsinn und daß ich frei bin, nicht verheiratet. — Der dumme Ring und meine kindische Torheit!" Und im nächsten Moment flog der Unheilstifter in die Ecke. Sie haßte ihn geradezu. „Und er sollte doch mein Talisman sein. — Mama, hast Du denn Dein Kind ganz vergessen?" Und Tränen des Schmerzes rollten unaufhörlich über ihr Wangen.

9.

Weihnachten, das Fest der Liebe war vorüber. Mirjam hatte zum erstenmal wieder allein ausgeben dürfen. Wie hatte ihr Herz gejubelt dabei. Ihren ersten Schritt lenkte sie nun zum alten Nußbaum auf den Wiesen.

Tiefer Schnee lag überall. Auf dem Feldweg sanken ihre Füße bis an die Knöchel in den Schnee. Nur mühsam und langsam kam sie vorwärts! Ein scharfer Wind wehte über das flache Hügelland, der ihr das Haar zerzauste und die Locken wirr über das Gesicht blies.

Die Bäume hatten alle ein weißes Gewand angezogen und sahen in dem winterlichen Sonnenlicht bezaubernd aus. Es glitzerte und flimmerte in ihnen wie tausend Brillanten. Mirjam war überwältigt von diesem Anblick. Der alte Uebermut vom Sommer brach sich wieder Bahn. Sie hüpfte wie damals über die weißen Schneefelder, vollführte wieder die wundersamsten Bocksprünge und sang ein Lied nach dem andern in die einsame Winterlandschaft hin. Dabei schaute sie unausgesetzt nach Ralf aus, aber keine menschliche Seele war weit und breit zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

liche Generalversammlung des Schloßvereins nahm eine Protesterklärung gegen die Restauration des Otto-Heinrichbaues an. Zahlreiche Professoren waren anwesend. Die vier größten Bürgervereine schlossen sich dem Protest an.

Berlin, 27. Juli. Die Vossische Zeitung meldet aus Danzig: Gestern nachmittag ertranken im Espenkruger See bei Oliva drei Mädchen beim Baden. — Zwischen Langfuhr und Oliva sind gestern zwei Wagenzüge der elektrischen Straßenbahn zusammengestoßen. Mehrere Personen wurden verletzt.

Haag, 26. Juli. Die Leiche des ehemaligen Präsidenten der Transvaalrepublik, Krüger, ist heute hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof überreichte im Auftrage des Hofes ein königl. Kammerherr der Familie Krüger einen Kranz, dessen Schleife die Initialen der Königin und des Prinzgemahls trug. Die Regierung war durch 2 Minister vertreten.

Budapest, 26. Juli. In Eisenstadt wütete heute ein großer Brand, wodurch 53 Gebäude, darunter das Stadthaus und eine Kirche eingeäschert wurden. Im Dorfe Kaptol bei Pozsega wurden durch Feuer 50 Gehöfte mit großen Getreidevorräten zerstört.

Budapest, 27. Juli. In Fiume kamen am Donnerstag zwei Fremde aus Deutschland an und unternahmen in Buccari eine Kahnfahrt. Sie wurden seitdem nicht mehr gesehen. Die Behörden recherchieren eifrig nach den Vermißten. Man befürchtet, daß sie verunglückt sind.

Venedig, 27. Juli. Die hiesige Kirche San Giocometto di Rialto ist von Einsturzgefahr bedroht. Die Kommission zur Erhaltung der Baudenkmäler veranlaßte die notwendigen Maßnahmen, um den aus dem 15. Jahrhundert stammenden Bau zu retten. Die Gemeinde Venedig bewilligte eine ausgiebige Unterstützung.

London, 26. Juli. Nach bei Lloyds eingegangenen Mitteilungen, erhielt die Rhederei des Dampfers „Calchas" in Liverpool ein Telegramm aus Hongkong, wonach der Dampfer von der russischen Flotte beschlagnahmt sei. sei. „Calchas" war auf der Fahrt von Tugetsound (Nord-Amerika) nach Japan.

Suez, 26. Juli. Reuter. Der Dampfer „Formosa" von der englischen Peninsular- und Oriental-Linie wurde von den Russen im Roten Meer aufgebracht und kam unter russischer Flagge und mit russischer Bemannung an.

Suez, 26. Juli. Die Beschlagnahme des Dampfers „Formosa" erfolgte durch den Dampfer „Smolensk" der russischen Freiwilligen.

Schanghai, 25. Juli. Der belgische Bischof von Itschang wurde auf einer Inspektionsreise in Lichuan (Provinz Hupe), halbwegs zwischen Itschang und Chungking, nebst seinem Bruder und noch einem Missionar ermordet.

Dem „Temps" wird aus Tientsin gemeldet, daß die französische Regierung, welche das Protektorat über die Katholiken in China hat, ihren Gesandten in Peking beauftragt hat, für die Ermordung des belgischen Missionars völlige Genugtuung zu verlangen.

Neuestes vom Kriegsschauplatz.

— Ausgenommen die Meldung, daß ein Kreuzer des Geschwaders von Wladiwostok ein englisches Handelsschiff und 2 japanische Transportdampfer in den Grund gebohrt hat, liegen vom Kriegsschauplatz keine Nachrichten vor. Nach den bisherigen Erfahrungen bedeutet dieses Stillschweigen die Ruhe vor dem Sturm. Es rückt der Zeitpunkt immer näher, an dem die große Schlacht bei Liaojang geschlagen werden muß; ein Entrinnen des Generals Kuropatkin scheint unmöglich. Wie es mit Port Arthur bestellt ist, weiß man in Europa überhaupt nicht; seit Wochen ist über die Lage in und vor der Festung keine belangreiche Meldung mehr gekommen.

Ueber die Wirkung des kleinkalibrigen japanischen Geschosses schreibt ein Arzt der „Rig. Rundschau" vom Kriegsschauplatze: „Bei der Fülle an Arbeit habe ich natürlich viel interessante Verwundungen gesehen. Immer mehr gewinne ich den Eindruck, daß das kleine japanische Geschoß einen zu geringen Durchmesser hat, um sehr gefährlich zu wirken. Auch die Durchschlagskraft scheint gering zu sein. Ich konnte eine Menge von Verwundeten sehen, bei denen die Kugeln in den Weichteilen sitzen geblieben waren. So beobachtete ich bei ein und demselben Soldaten einen Schuß durchs Knie und einen zweiten durchs Fesselgelenk. Beide Kugeln waren unter der Haut stecken geblieben und ließen sich als flache Körper mit einer Hautfalte von der Unterlage abheben und leicht entfernen." Einem Kosaken entzog ich eine Kugel mit der Kornzange aus den Bauchdecken. Sie war hinten unter dem Rippenbogen eingedrungen und ragte vorne etwa drei Millimeter aus der Haut hervor. Auffallend gut werden Lungenschüsse vertragen. Ich sah einen Offizier, dem beide Lungen durchschossen waren, der sich trotzdem verhältnismäßig gut fühlte und kein Blut spie. Ein Soldat trat auf mich zu, grüßte stramm militärisch, nahm die Mütze vom Kopf und zeigte aufs linke Scheitelbein, wo ich eine drei Zentimeter lange, schmale Wunde bemerkte, aus der spärlich Blut sickerte.

Tientsin, 26. Juli. Es verlautet, daß heute zwischen Liaujang und Mukden ein heftiges Gefecht stattgefunden habe. — Die japanischen Verluste in den Kämpfen bei Niutschwang am 24. u. Juli sollen 380 Mann betragen.

London, 26. Juli. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Niutschwang von heute sind 50 Mann von der japanischen Kavallerie dort eingerückt. Auf den russischen Gebäuden weht die französische Flagge. Die Vorhut der Japaner ist heute früh eingetroffen. In der Stadt ist alles ruhig.

Petersburg, 26. Juli. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Mukden von heute: In Sicht von Inkau kreuzt ein japanisches Geschwader, das zwanzig Truppentransportschiffe eskortiert.

Mukden, 26. Juli. Eingegangenen Meldungen zufolge nahmen an dem Artilleriekampfe um Taschitschiao am 24. Juli auf russischer Seite gegen hundert Geschütze teil. Ihr Feuer, das sehr erfolgreich war, fügte dem Feinde ernstliche Verluste zu, und zerstörte viele seiner Geschütze und Munitionswagen. Im Zentrum der Aufstellung gingen die Japaner zum Angriff vor, wurden jedoch zurückgeschlagen. Am 25. Juli wurde den russischen Truppen befohlen, auf die Höhen 7 Werst nördlich von Taschitschiao zurückzugehen und diese zu besetzen, was auch in voller Ordnung geschah. Die russischen Verluste am 24. Juli betrugen nicht über 50 Mann.

Städtische Badanstalt.
Wasserwärme mittags 12 Uhr 19 Grad C.

Schweinemarkt.
E. Ettlingen, 27. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 16 Läufern u. 152 Ferkeln. Für erstere wurden 32—50 ℳ für letztere 15—24 ℳ bezahlt. Geschäftsgang mittelmäßig.

Carl Roos, Bankgeschäft, Ettlingen
Telephon Nr. 60.

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen empfehle ich meinen feuer- und einbruchsicher gebauten

Stahlpanzer.

Ich übernehme Wertpapiere zur Verwahrung als

offene Depots,

besorge die vollständige Verwaltung des Depositums und stelle den Hinterlegern alle Einrichtungen und Vorteile, welche eine regelmäßige Bankverbindung bietet, zur Verfügung.

In meinem Stahlpanzer vermiete ich eiserne Schrankfächer (Safes) unter Selbstverschluß der Mieter.

Geschlossene Depots

übernehme ich mit und ohne Wertangabe. Die Gebühr für die Uebernahme geschlossener Depots richtet sich nach dem dafür in Anspruch genommenen Raum und dem angegebenen Wert.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nr. 13570. Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in Ettlingen betr.

Die Seuche ist erloschen.
Ettlingen, 25. Juli 1904.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Bekanntmachung.

Nr. 13569. Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinen in Forchheim betr.

Die Seuche ist erloschen.
Ettlingen, den 25. Juli 1904.
Großh. Bezirksamt.
Dr. Asal.

Großh. Realschule
mit Realprogymnasium Ettlingen.

Zu den **öffentlichen Prüfungen** (28. und 29. Juli) sowie zur

Schlußfeier

(Samstag, den 30. Juli, vormittags 9¼ Uhr) laden wir die staatlichen und städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen unserer Schüler sowie alle Freunde der studierenden Jugend ergebenst ein.

Ettlingen, 21. Juli 1904.

Der Großh. Vorstand:
Fr. Metzger.

Bekanntmachung.

Veranstaltungen in der **Festhalle** betr.

Am nächsten Freitag abend veranstaltet Kapellmeister **Honrath** in der **Festhalle** ein **Abonnements-Konzert.**

Es findet bei diesem Anlaß im großen Saal und auf dessen Gallerien vollständige **Wirtschaft** statt.

Der Zutritt zum Saal und zu den Gallerien erfolgt nur durch das **Hauptportal** an dessen nördlicher Seite die Kasse ist; gleich links hinter dem Haupteingang ist eine Garderobe eingerichtet, ebenso auf der Gallerie. Die Benützung der Garderobe kostet 10 ₰ pro Person.

Nach Beginn des Konzerts werden auch die beiden Seitentüren der Hauptfassade geöffnet.

Mit der Aufrechterhaltung der Ordnung sind städtische Bedienstete betraut, deren Weisungen Folge zu leisten das verehrliche Publikum gebeten wird.

Ettlingen, 26. Juli 1904.

Bürgermeisteramt.
Häfner.

Privat-Anzeigen.

Die Volksbank Ettlingen

nimmt **Spareinlagen** entgegen und verzinst solche je nach Kündigung zu 3, 3½ und **4** % ohne Unterschied des Betrages.

Der Vorstand.

Landwirtschaftliche Verkaufsgenossenschaft Forchheim,

e. G. mit beschr. H.

Die Genossenschaft ist durch Beschluß der Generalversammlung aufgelöst und werden die Gläubiger derselben aufgefordert, sich bei den unterzeichneten Liquidatoren zu melden.

Bilanz vom 26. Juli 1904.

Aktiva	243.69 ℳ	
Passiva	326.50 „	
Verlust	82.81 ℳ	
Mitgliederstand	34.	
Haftsumme sämtlicher Mitglieder		680.— ℳ
Geschäftsanteile sämtlicher Mitglieder		326.50 „

Forchheim, den 26. Juli 1904.

Die Liquidatoren
der Landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaft Forchheim,
e. G. mit beschr. H.
Anton Kästel III. Emil Rimmelspacher.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, gute Frau, Mutter und Schwester

Babette Lechner, geb. Springer,

im Alter von 52 Jahren in Heidelberg infolge eines Herzschlages durch einen leichten Tod von ihrem langen, schmerzlichen Leiden erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Familie:
Franz Xaver Lechner, Werkmeister nebst **Kindern.**

Ettlingen, 26. Juli 1904.

Beerdigung in **Ettlingen,** Donnerstag nachmittag ½6 Uhr.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute früh nach langem, schweren Leiden unsern innigstgeliebten

Willi

im Alter von 11 Monaten zu sich zu nehmen.

W. Liewer nebst **Frau.**

Ettlingen, 27. Juli 1904.

Das neue Bartpflegemittel Struwwelin

gibt dem Barte **jede Form** ohne zu kleben, ohne Brenneisen u. ohne Bartbinde, hergestellt von **C. D. Wunderlich,** Hoflierant, **Nürnberg** zu ℳ 1.— und ℳ 2.— p. Fl. bei **Emil Reiß,** Ettlingen.

Ettlingen.

Morgen **Donnerstag**

Schlachttag

im Gasthaus zur **„Sonne".**

Ettlingen.

Gewandte Pflegerin

zu einem Kinde wird in ein feines Haus **gesucht.** Gute Zeugnisse erforderlich. Reflektantinnen wollen sich melden bei

Frau Eberle, Hebamme.

Ein **möbliertes** und ein **unmöbliertes Zimmer** in guter Lage, für ein Geschäft geeignet, **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **5, 15** an die Exped. d Bl. erbeten.

Ettlingen.

Zu verkaufen

2 neue zweiräderige **Handwagen.**
Anzusehen bei Schmied **Klein.**

Ettlingen.

Schöne Wohnung

im 2. Stock von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör sofort oder später zu vermieten.

Augustastraße 746.

Geschäfts-Bücher

(nach Vorschrift der Verordnung vom 22. Mai 1902) für Personen, welche den Handel mit

Pferden oder Rindvieh

gewerbsmäßig betreiben, halten in solid gebundenen Exemplaren auf Lager

Buch- & Steindruckerei R. Barth,
Ettlingen, Kronenstraße.

Dem titl. Publikum

zur gefälligen Nachricht, daß vom 1. August ab die **Preise** im **Friseurgeschäft** nach einstimmiger Uebereinkunft der hiesigen Friseure eine

kleine Erhöhung

von 5 resp. 10 Pfennig erfahren.

In der Erwartung, daß diese durch die Zeitverhältnisse gebotene Maßnahme seitens des Publikums ein Entgegenkommen findet, zeichnen

Hochachtungsvoll

J. Sackmann, Friseur, **E. Jäger,** Friseur.
R. Schindler, „ **R. Vogel,** „

Für die Redaktion verantwortlich
Richard Barth in Ettlingen.